

Start mit Malerei, Fotografie, Skulptur

Erste Ausstellungen von Peter Pakesch, dem neuen Leiter der Kunsthalle Basel

SOL 19.3.96

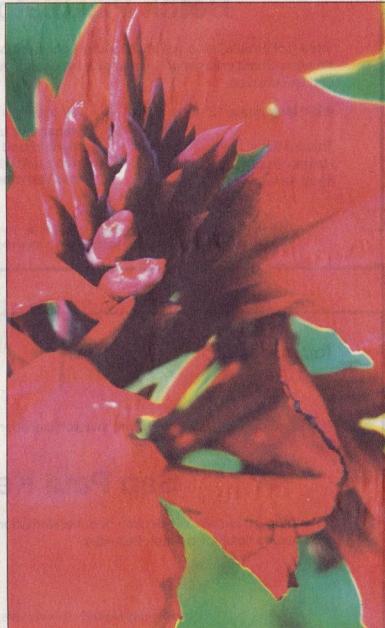
Peter Pakesch – einst österreichischer Galerist und Ausstellungsmacher, nun neuer Leiter der Kunsthalle Basel – setzt mit den drei ersten Ausstellungen sinnliche, junge, emotionale und zeitbezogene Akzente in Malerei, Fotografie und Skulptur.

Annelise Zweiz/Basel

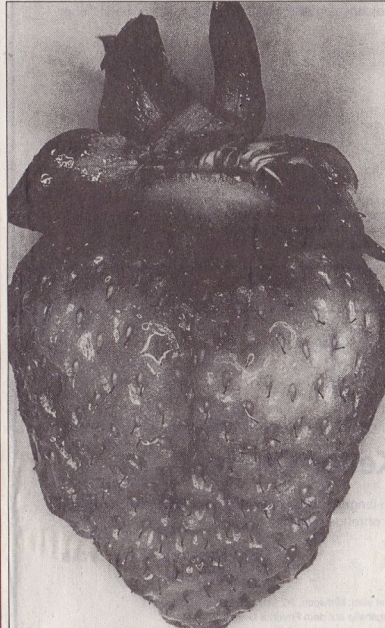
Mit den Präsentationen von Michel Majerus (Berlin), den Fotografen Nobuyoshi Araki (Japan), Larry Clark, Christopher Williams (beide USA) und Thomas Struth (Düsseldorf) sowie dem Basler Plastiker Beat Klein (übernommen von Thomas Kellein) wolle er heutigen Umgang mit Wirklichkeit aufzeigen, sagte Peter Pakesch an seiner ersten Pressekonferenz. Es gehe ihm um die Untersuchung von Positionen und Haltungen von Kunstschaffenden vis-à-vis ihrer Motive.

Multimediale Bilderflut

Der Maler Michel Majerus (geb. 1967) spielt mit der multimedialen Bilderflut unserer Zeit von TV-Comics über Computerspiele bis zu Modejournalen. Er bläst die Bildermacht zur raumfüllenden Zitatmalerei auf, geht bis an die Grenze eines materialisierten «virtuellen» Raumes. Den Boden hat er mit einem Gerüst aus Scharreisen belegt. Seine Malereiräume, die fast unbemerkt in Raummalereien übergehen, sind Spiegelbilder einer jungen Generation, die Bildinformationen übereinanderschüttet, ohne sich über ihre Herkunft im einzelnen



Licht als erotische Kraft: «Canna», Fotografie von Thomas Struth. Fruchtfleisch: Fotografie von Nobuyoshi Araki aus der Reihe «Erosos». (Fotos: zvg)



neuen Gegenüberstellungen. Die sehr bewusste Haltung zum Ausdruck bringenden Porträts von Christopher Williams sind den Lebensbildern der «Kids» von Larry Clark gegenübergestellt, die Städteporträts von Thomas Struth den sinnlichen Bodyshäpes von Nobuyoshi Araki usw.

Fotografische Bildklimas

Es ist differenziertes Wahrnehmen gefordert, um die Nuancen – zum Beispiel der Blumenbilder von Struth bzw. Araki, der Mädchenporträts von Araki bzw. Williams – zu erkennen und die unterschiedlichen Haltungen zu fassen, denn grundsätzlich sind sie alle daraufhin angelegt, die Wesenheit der Motive durch eine kompakte Sicht, einen auf Kommunikation ausgerichteten Blickwinkel und eine gezielte Lichtführung zu steigern. Und es ist ihre überzeugende Stärke, durch dieses ganzheitliche Wahrnehmen fotografische Bildklimas zu schaffen, die ebenso von abbildender wie von sinnlicher, von äusserer wie von innerer, von analytischer wie von emotionaler Qualität sind.

Zu den Ausstellungen von Majerus und der vier Fotografen sind kleine Kataloge erschienen, die den Anfang einer geplanten Reihe bilden. Sie verdeutlichen den Ansatz und die Stärke von Pakesch, Bildkräfte zum Ausdruck zu bringen, sie enttäuschen aber bezüglich Analyse, Präzision und Information.

Skulpturen von Beat Klein

In der Skulpturenhalle zeigt Beat

zu kümmern. Baselitz aus «Vogue», Biene Maja und andere Hasen-Katzen-Kinder aus Film und Fernsehen, ein «groopie deluxe» aus dem Computer und «Platsch», ein Motienmittel aus Grossmutters Illustrierten.

Assoziationen zum Hirnbrei

Dazwischen und darüber: eine Schicht Kunstgeschichte. Orientierung, Reflexion ist nicht gefragt – Bilder-Räume sollen Erlebnisräume

sein, die Assoziationen zum Hirnbrei werden; gut, dass man mit den Füßen auf dem Boden scharren kann, um nicht zu fallen. Michel Majerus formuliert in seiner ersten Kunsthallen-Ausstellung seine Haltung ein treffendes Spiegelbild unserer Zeit, ob einem das als Betrachterin subjektiv passt oder nicht. Mit einem Zitatesalat im Katalog zeigt er, dass zum wilden Tun auch Denkansätze von Runge über Böcklin bis Stella und Warhol gehören.

Fotografie: Gezielte Blicke auf die Welt

Die dichteste der drei parallelen Ausstellungen in der Kunsthalle Basel ist jene der vier Fotografen – sowohl im einzelnen wie als Inszenierung. Ob Nobuyoshi Araki, Larry Clark, Thomas Struth oder Christopher Williams Models, junge japanische Teenager oder amerikanische «Kids», Weltstädte oder Pflanzen fotografieren – immer vibriert die Ausstrahlung zwischen

der Selbstdarstellung der Motive und dem Blickwinkel der Fotografen. Die Kombination der vier Fotoschaffenden stelle für ihn ein Forschungsfeld dar, sagt Pakesch. Es gebe Information darüber, wie Bilder der Welt zu Weltbildern werden. Das impliziere neben einer künstlerischen auch eine literarische Dimension.

Um dies zu visualisieren ist die Ausstellung als «Gespräch» inszeniert, das heisst, die Werke der vier Fotografen begegnen sich in immer

Klein einen Querschnitt durch sein bildhauerisches Schaffen der letzten Jahre. Die ironischen Verwandlungen – etwa ein männlicher Torso mit Teddybärpelz, ein Kentauro mit Dackelkörper, ein Kinderbett als Krippe – scheinen auf den ersten Blick witzig und prägnant, erweisen sich in der Reflexion aber relativ schnell als anekdotisch, um so mehr als das Interview im Katalog den Witz ins Triviale kippen lässt.

(Alle Ausstellungen dauern bis zum 12. Mai.)